

Männerturnen Dorf, Jahresbericht 2008

Das Jahr 2008 war ein Jahr der Stürze, der bodenlosen Stürze, weltweit. Bodenlos in die Tiefe stürzten die Passiven der Banken, die Börsenkurse, die Halbgötter der Finanzwirtschaft und das Vertrauen des kleinen Mannes in diese Halbgötter.

Unseren Verein tangierten diese Ereignisse natürlich nicht. Es stürzte lediglich der Präsident, zweimal, mit dem Velo, aber nicht ins Bodenlose, nur auf den Asphalt. Sonst verlief unser Vereinsjahr in den üblichen Bahnen, womit das Hauptsächlichste gesagt wäre. Das Programm enthielt zwar Neues, aber darauf kommen wir noch. Ein immer wiederkehrendes Thema gleich zu Beginn: Wir haben es wieder nicht fertig gebracht, neue Mitglieder zu finden. Roland ist weggezogen, damit ist unser Durchschnittsalter um mehr als ein Jahr gestiegen und liegt nun bei 56 Jahren. Auf das Turnen hat dieser Umstand noch keinen Einfluss, denn wir haben das 2008 unfallfrei und in üblicher Frische überstanden. Dass wir älter geworden sind, fällt uns vielleicht höchstens auf, wenn wir ab und zu in den Spiegel schauen.

Nun zum Jahresablauf: Im Februar stand die Fahrt ins Thermalbad Zurzach auf dem Programm. Die Teilnehmer, es waren etwa fünf, freuten sich am dampfenden, mineralhaltigen Wasser, an der attraktiven Unterwasserbeleuchtung und an den Badegästen, besonders wenn sie jung und weiblich waren. Es war ein entspannendes Unternehmen.

Das von Max Burger organisierte Skiwochenende hingegen war spannend. Denn die vier Teilnehmer, Max, Werni und Urs mit Iris, verbrachten den ganzen Samstag bei Alarmstufe 1, also bei unmittelbarer Einsatzbereitschaft, im Restaurant der Talstation der Pizol-Bahn. Denn man durfte den Moment keinesfalls verpassen, die betagte Bahn zu besteigen, sollte sie es wagen, trotz heftigem Winden Betrieb aufzunehmen. Leider war dies den ganzen Tag nicht der Fall, sodass die vier am Abend wieder nach Hause fuhren, ohne Schnee unter den Brettern gehabt zu haben. Um dem Tag doch noch etwas abzugewinnen, unterbrachen sie die Heimfahrt in einem Restaurant, um ein wenig auszuruhen und sich der Spezialität des Hause, gebratenen Guggeli, zu widmen.

Über den Fondue-Plausch im März viel zu schreiben ist überflüssig, denn die Bilder in unserer Homepage sprechen für sich. Der interkantonale Volleyball-Match gegen Buchberg fand bei uns statt und zeigte, dass auf die Überlegenheit, mit der wir gewohnt sind zu spielen, nur noch bedingt verlass ist. Der Kegelabend im Hirschen Trüllikon war sehr unterhaltsam. Solche, die oft schlecht spielen, spielten gut und andere, die oft gut spielen, spielten schlecht. Auch über diesen Anlass gibt die Homepage erschöpfend Auskunft. Mitte Juni fuhren wir nach Andelfingen zum Fischen und wenn man Fischer wäre, wüsste man was Petri-Heil heisst. Aber dort wo wir hingingen, braucht man kein Fachwissen, denn den Fischen im Teich ist es den ganzen Tag langweilig und sie haben nichts anderes zu tun als

anzubeissen wenn sich Gelegenheit bietet. Dementsprechend war auch der Erfolg und wir zogen mehr als genug Forellen aus dem Wasser.

Anfangs Mai betrieben wir die Bar anlässlich der Theatervorführung des TZ was unserer Vereinskasse Fr. 200.- bescherte.

Während den Sommerferien stand der traditionelle Veloplousch auf dem Programm, bei dem wir immer schönes Wetter haben. 8 von uns nahmen teil. Die Tour führte durch das Thurtal. In der Nähe von Thalheim rasteten wir in einer Besenbeiz. Bei der Heimfahrt gab es einen riesigen Umweg, wir fuhren nämlich über Paris, wo sich uns der beleuchteten Eiffelturm und der ebenfalls illuminierten Arc de Triomphe eindrücklich präsentierte. Über die Turnfahrt Ende August ist schon geschrieben worden. Die Bilder der Homepage zeigen, dass uns meistens schönsten Wetter begleitete.

Nun schweife ich noch kurz ab. Da gab es vor einiger Zeit irgendwo einen pensionierten Boiler, der sich bereits mit seinem Rentnerdasein abgefunden hatte, das darin besteht, dass man noch da ist obwohl man gar nicht mehr gebraucht wird. Gelassen sah er dem Unvermeidlichen entgegen, das bei Boilern darin besteht, von der Korrosion zerfressen zu werden oder eines Tages dem Schredder zum Opfer zu fallen. Dass er in seinem Leben nochmals im Mittelpunkt stehen würde, und zwar wie nie zuvor, hätte er sich nicht träumen lassen. Und doch kam es so, denn ein Fischer, der nebenbei noch mit Boilern zu tun hat, griff ihn unerwartet auf, baute ihn um und verpasste ihm eine vornehme, schwarz glänzende Lackierung und Chromstahlbeschläge. Des Boilers neue Aufgabe ist nicht mehr jahraus jahrein im dunkeln Keller unauffällig Wasser aufzuheizen, wie einst, sondern er räuchert nun Fische. Dabei ist er jeweils umringt von Leuten, die ihn bewundern, wie er das macht und gespannt sind, wie lange es wohl noch gehe, bis man essen könne. Diesen Boiler hatten wir im Herbst im Garten von Martins Jagdhütte. Vierzehn Mann waren gekommen um sich über die Fische herzumachen. Die Wartezeit vertrieben sie sich mit Wein und Bier. Und nachdem sie gegessen hatten, kamen sie zum Schluss: Was lange währt wird endlich gut', denn die Fische waren ausgezeichnet. Zum Dessert spendierte Urs eine Schwarzwäldertorte, denn er feierte Geburtstag. Näheres über diesen Anlass siehe Homepage.

Im September halfen wir bei der Einweihung des neuen Kindergartens mit, was uns auch wieder ein wenig Geld einbrachte. Ende Oktober: Ein Anlass ausser Programm: Alfred Ogg verwöhnte uns mit einem seiner als vorzüglich bekannten Hasenbraten. Beim Volleyball-Anlass Buch wurde in gemischten Gruppen gespielt, sodass kein eindeutiges Kräfteressen zustande kam. Der Irchelmarsch begann spannend, denn wir fragten uns, wie gut wohl der neue Wirt sei. Beurteilung nach dem Essen: Gut, denn wir waren sehr zufrieden. Das Steak auf heissem Stein ist empfehlenswert. Den Wettkampf am Chlausabend war, wie gewohnt Werni's Werk. Die Rangverkündigung fand in unserer Jagdhütte statt. Anschliessend folgte der Reisebericht, untermalt von Fotografien, so dass auch diejenigen, die nicht dabei gewesen sind, sehen konnten, wie gut wir es auf unserer Reise hatten. Als Höhepunkt des gemütlichen Teils muss das von Jacqueline und Heinz Hofstetter spendierte Chili con Carne genannt werden. Inoffiziell haben wir diesen Beitrag bereits ins Jahresprogramm aufgenommen.

Das Vereinsjahr 2008 liegt hinter uns. Ich danke allen sehr, die regelmässig am Mittwoch mitmachen, ich danke auch denen, die nicht oft kommen. Besonders danke ich natürlich denen, die mit Rat und Tat dazu beitrugen, unser Vereinsleben bunt zu gestalten. Was Letzteres betrifft, können wir sicher feststellen: Ziel erreicht. Hingegen das Werben von neuen Mitgliedern war wieder von neuem ein Schuss in den Ofen. Jedoch, man kann einem alles nehmen nur die Hoffnung nicht. Nun noch zu unserer Homepage. Sie gibt Anlässe unseres Vereins in gekonnter Art wieder und weist auf Aktuelles hin, was ich wertvoll finde.

Noch etwas zum Schluss: Ich brauche nicht besonders zu sagen dass wir es sehr schätzen, dass uns nach dem Turnen Béguelins Jagdhütte zur Verfügung steht, wo wir unter uns sind und bei Bier und Schnaps in diskreter Lautstärke palavern können.

Euer Präsident

Peter Schlegel